



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Das ist: Lehrreiche Predigen/ Von der Seeligsten Mutter Gottes Maria
unserer lieben Frauen/ auf dero Fest-Täge

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1718

Erster Absatz. Glückwunsch/ daß an Maria die Zeit der Menschwerdung
erfüllet worden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76465](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76465)

Ave gratia plena. Ecce concipies in utero, & paries Filium.
Luc. cap. 1.

Erster Absatz.

Glückwunsch / daß an MARIA die Zeit der Menschwerdung erfüllet worden.

7. **G**lückwünschet uns nur selbst glückwünschen wegen der Menschwerdung des Göttlichen Worts; Jedoch laßet uns zuvor wahrnehmen / auf was Weiß dieses Glück über uns gekommen seye. Es versicheret uns der Apostel / daß als die Wölle der Zeit vorhanden ware / der ewige Vatter seinen allerliebsten Sohn zur Erlösung der Welt gesendet habe: ubi venit plenitudo temporis, misit DEUS Filium suum. Als aber der Prophet Habacuc diese Ankündigung kündigte / sagte er / sie werde sich in mitten der Jahren zutragen: in medio annorum norum facies. So sie nun (werdet ihr mir sagen) sich in Mitten der Jahren zutragen soll / warum saget dan der Apostel / es werde geschehen in der Wölle der Zeit? der H. Ambrosius lehret eben dieses Mittel der Jahren seye die Wölle gewesen / weilen die Wölle der Zeit in Mitten der Jahre bestimbt Zeit ware: plenitudo temporis est, quod præinitium fuit à DEO Patre, quando mitteret Filium suum. Sey ihme also; allein ich frage: warum erwöhlet GOTT dieses Mittel der Jahren zu dem wunderbarlichen Werk der Menschwerdung des Worts? vilmehr hätte es gleich geschehen sollen / sobald Adam gesündigt / damit für die Krankheit daß notwendige Arzney-Mittel nit verzögert wurde. Nein / daß gezimte sich nit / spricht der Englische Lehrer: dan es ware vonnöthen / daß die Menschen die äußerste Bedürftigkeit des Arzney-Mittels / in der sie stecken / erkennen: und GOTT wolte haben / sie sollen sich deswegen Seuffzer und Gebett kosten lassen / damit sie es desto höher schätzen. Aber / mein HERR und GOTT: hörest du dan nit das Geschrey deiner Propheten? das Seuffzen der Alt-Väter in der Vorhöll? das Verlangen aller Völcker? Heige / O HERR / deine Himmel / und steige herab / ihnen zu helfen / dan sie ruffen schon aus Erkantnis ihrer äußersten Dürftigkeit.

8. Verzögert er damit noch ganze Jahr hundert? David soll uns die Ursach diser Verzögerung andeuten. In dem 28. Psalmen redet er von JESU CHRISTO unserem HERRN / und beisset ihn den Geliebten / ihn mit dem Einhorn ver-

gleichende: Dilectus quemadmodum Filius unicornium. Daß er der Geliebte seye / ist schon bekant spricht Richardus Victorinus: dan er ist der geliebte seines ewigen Vatters: Filius meus dilectus; Er ist der Geliebte seiner Braut der Kirchen: Dilectus meus mihi; Er ist der geliebte der Englischen Geisteren: in quem desiderant Angeli; und ist der Geliebte der Menschen / weilen alle und jede nach ihrem letzten Zihl und End Verlangen tragen: Desideratus cunctis gentibus. Richardus dilectus iste dilectus & Patris sui, dilectus sponsæ suæ, dilectus hominum, dilectus Angelorum, dilectus omnium. Daß er aber / wan er ihn den Geliebten aller Menschen heißet / einem Einhorn vergleiche / was ist hierunter für ein Geheimnus verborgen? das Einhorn (sagt der H. Basilius) ist einer unüberwindlichen Stärke: es verachtet die Spieß der Jägeren; und beschweden hat der Göttliche Geist mit der Stärke des Einhorns die unüberwindliche Stärke GOTTES erklärt: Cuius fortitudo similis est Rhinocerotis. So er nun der Geliebte ist: dilectus / warum stellet uns David den HERRN so unüberwindlich vor? recht Göttlich Rupertus: darum / damit man sehe (sagt er) was gestalten sich GOTT habe überwinden lassen.

Die Jäger verfolgen das Einhorn (saget der grosse heilige Gregorius / und heilige Isidorus) mit Geschrey / mit Jäger-Horn / mit Pfeilen; aber dermassen vergeblich / daß sie anders nichts / als allein die Mühe darvon tragen / es verfolgt zu haben. So sie ihm aber eine Jungfrau entgegen stellen / so ergibt es sich ihr freywillich mit Hindanlegung aller seiner Grausamkeit. Dergestalt / daß / welches sich zuvor gegen dem Geschrey der Jägeren unüberwindlich erzeigte / nunmehr sich ganz sanftmütig in Gegenwart der Jungfrauen demütiget. Dieses nun ist das Geheimnus / wesentwegen David GOTT ein Einhorn genennet / spricht Rupertus. Es ist wahr / daß alle Völcker nach ihm ein Verlangen getragen: es ist wahr / daß das Geschrey / Gebett / und Seuffzer der Alt-Väter bis gen Himmel aufgestigen; Jedoch ware es noch nit an der Zeit daß das Göttlich Wort herab steigen solte. Wan ware es dan Zeit in

Gal. 4.

Hab. 3.

Ambr. in 4. ad Gal.

D. Th. 3. p. 9. Larr. 5. & 6. Alb. M. in comp. Theolog. li. 4. c. 5. Agg. 2. p. 17.

8. Rap. li. 2. in Cant.

1. Pet. 2.

Cant. 1.

1. Pet. 2.

Agg. 1. Rich. viii. in pl. 2.

Agg. 1. Rich. viii. in pl. 2.

Agg. 1. Rich. viii. in pl. 2.

Agg. 1. Rich. viii. in pl. 2.

Agg. 1. Rich. viii. in pl. 2.

Agg. 1. Rich. viii. in pl. 2.

Agg. 1. Rich. viii. in pl. 2.

Agg. 1. Rich. viii. in pl. 2.

Agg. 1. Rich. viii. in pl. 2.

Agg. 1. Rich. viii. in pl. 2.

Agg. 1. Rich. viii. in pl. 2.

Agg. 1. Rich. viii. in pl. 2.

Agg. 1. Rich. viii. in pl. 2.

Agg. 1. Rich. viii. in pl. 2.

Agg. 1. Rich. viii. in pl. 2.

Agg. 1. Rich. viii. in pl. 2.

Agg. 1. Rich. viii. in pl. 2.

Agg. 1. Rich. viii. in pl. 2.

Mitten der Jahren / und warum dazumahl? darumb / weil eben dazumahl die reinste Jungfrau MARIA in das Feld des Weuens hinaus zog / mit ihrer Vollkommenheit die unüberwindliche Stärke des Göttlichen Wortes zujagen. Nun steigt herab / nun demütiget sich / nun er gibt sich / nun wird Mensch in dem Schlaf-Cämmerlein der heiligsten Jungfrauen die unüberwindliche Kraft des Wortes / welches zuvor dem Geschrey der Jägern sich nit ergeben; dan so jemand ware / der es bezien solte / so ware es allein die Heiligkeit der Jungfrauen. Der Abbt Rupertus; fortissimus spirituum DEUS velut unicornis id est, potentia singularis; DEUS incomprehensibilis & invicta virtutis virginis fructus est odore uteri, virginis pudoris claustris inclusus. Anjeko; ex eo tantum comprehendi potuit. Wohlhan (sage ich noch einmahl) laßt uns selbstn glücklich wünschen / das MARIA das Mittel gewesen / welches unser unvergleichliche Glückseligkeit erfordert hat.

Warum sag ich aber / wir sollen uns selbstn glücklichwünschen? laßet uns den Engel hören im Evangelio. Er verkün-

diget MARIAE das unaussprechliche Geheimnus der Menschwerdung und gehet hinein sie also griessend: Ave gratia plena / sey gegrüßet / voll der Gnaden. Man mercke (spricht Albertus der Grosse) der dieses ein Wort des Glückwunsches und Frolockung seye: Ave est vox congratulantis, & applaudentis. Es ist ein Wort womit man MARIAE wegen ihrer Glori glücklichwünschet: quasi dicere: O beata Virgo! congaudeo & congratulor salutis & gloriae tuae. An dem Tag der Menschwerdung? Ja freylich dan an diesem Tag ward sie erhoben zu der absonderlichen Glori einer wahren Mutter GOTTES / zu Erlösung der Welt. Dies weil aber an dieser Erlösung dem Menschen / Engel / und GOTT selbst gelegen ist / so kommt anheut (sagt der Grosse Albertus) GOTT / Engel / und Mensch zu diesem Glückwunsch MARIAE: dicat ergo MARIE ipse DEUS, dicat Angelus dicat homo: Ave gratia plena. Laßt uns mit diesem Licht zur Eintheilung den Eingang machen.

Alb. M. li. f. de laud. B. Marc. l. n. 2.

Alb. M. li. n. 1.

Zweiter Absatz.

Glückwunsch des Menschen an MARIAE / weil vermittelt ihrer sein Erlösung angelanget.

11. Soll erst komme der Mensch / als welcher am allermeisten verpflichtet diesen Glückwunsch abzulegen / und zuempfangen: dicat homo: Ave gratia plena. O menschliche Natur! wie wardest du zugericht von jener ersten Sünd an; deines ersten Vatern Adams? erinnere dich wohl: ohnerachtet du an deinen Armseligkeiten genugsame Gedend-Zeichen hast. Ist es nit wahr / daß du ausgangen / des Paradieses verweisen / der ursprünglichen Gerechtigkeit beraubt / den Tod und übrigen Straffen des jersülichen Leibs unterworfen? weis du nit / daß von jener Sünd / als der Wurzel / und von denen wirklichen als denen Oestern / alle Ubel entsprossen / welche dich umbringen und betrohen? wer anders als die Sünd / beraubte die Egypter ihrer Reichthumen und Aleygnobien? dan Hei und seine Edhñ der Ehr des Priesterthums? den Saul, den Nabuchodonosor / und vil andere der Cron? wer anders / als die Sünden / hat die Welt angefüllt mit Franchetten / ansteckenden Suchten / Hunger / Krieg / Uberschwemmungen / Schaur / Hagel / Blis / und andern Berrangnussen / so wir auszusehen haben? und was soll dieses seyn / gegen dem / daß sie uns GOTT / sein Gnad / sein Freundschaft

benehmen / und der ewigen Beraubung der Seeligkeit / in dem entschlichen Kerker des Abgrunds unterwürffig machen? O behüt GOTT! wie werden die Altvätter den Himmel angeschauet haben / als er mit Verdopplung seiner starcken Schloß denen Menschen den Eingang seiner Thüren versagte! anjeko aber: Laßt uns hören / David fällt mir in die Red / ego dormivi, & soporatus sum, & exurrexi, quia Dominus suscepit me. Ich hab geschlafen (spricht er) und mich von einem tiefen Schlaf einnehmen lassen; Bin aber verwacht / und aufgestanden / weil mich der HERR aufgenommen. Dis ist ein Geheimnuß-volle Stell: GOTT verleyhe mir sein Gnad / solche recht zu begreifen. Wer redt? der Königliche Prophet in der Person des menschlichen Geschlechts sagt der heilige Augustin; dicat populus DEI: ego dormivi. Ich lage (spricht das Geschlecht der Menschen) in einem sehr tiefen Schlaf. In was für einem Schlaf? in dem Schlaf der Sünd (sagt der Englishe Lehrer) welche gar eigentlich ein Schlaf genennet wird. Der Schlaf bindet die innerliche Kräfte: und die Sünd lähmet den Geist des Sünders. Der Schlaf benimmt die Beobachtung der Gefahren / und Sorg

12.

PC. 5.

D. Th. ibi.

Aug. ibi. in alleg.

D. Th. ibi.

Blanc. in p.

3.